

Ersteinstufig
monatlich mit Beilage
der Sonn- und Feiertage

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.60 Mk.
jährlich 7.20 Mk.
Inhalt: 1.000 Bl. exkl. Postgeb.

Die Neue Welt
(Kulturkampfzeitschrift),
durch die sich das deutsche Volk bereits
einigen absonderlichen Vorurteilen im
Vorteil gegenüber 80 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphisch: Halle.
Postfach: Halle.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21. Hof part. 7

Insertionsgebühren
besteht die die Spalten
preislich über den Raum
20 Pf. für Wohnungs-
Anzeigen. Sonstige Anzeigen
einmaliges Anzeigen 10 Pf.
In reaktionellen Fällen
ist die Beiz zu pflegen

Inserate
für die halbe Nummer
müssen spätestens am
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Polizeistamm-Liste
unter Nr. 7903

Die Arbeit des Reichstags.

Fleißig ist der Reichstag; dieses Zeugnis darf ihm nicht vorenthalten werden. Anders sieht es freilich mit der Frage, ob seine Arbeit fruchtbar gewesen ist. So unbedeutend das Vorhandensein des Reichstags zu sein ist, ebenso entzündet ist die Frage nach der Fruchtbarkeit zu verneinen. Ein großer Teil der Arbeit muß darin bestehen, die reaktionären Anstöße zurückzuschlagen, und leider hat sich das deutsche Volk bereits einen so hohen Grad von Unwissenheit angeeignet, daß es zufrieden ist, wenn es gelingt, die schändlichen Angriffe auf seine politischen Rechte und seinen Geldbeutel abzuwehren. Nur im Schreckensmoment geht der Reichstag vorwärts, und oft genug rollt er wieder zehn Schritte rückwärts, nachdem es gelungen war, ihn einen Schritt nach vorn zu ziehen. So lange die Volksvertretung nicht wirklich souverän ist, so lange die Bremse der Bundesräte nicht wirklich Zustimmung zu den Beschlüssen jeden Augenblick die Unwissenheit der Volksvertretung lähmen können, so lange wird auch der Reichstag das bleiben, als was der Parlamentarismus von vornherein bezeichnen worden ist, das Feigenblatt des Absolutismus. Das Volk glaubt, es habe eine Vertretung, es hat aber keine, wenigstens nicht eine solche, wie es verlangt werden muß.

Was hat es genützt, daß im vergangenen Winter bei Beratung des Etats die fräugliche Lage der Arbeiter, die Verengung ihrer haushälterischen Rechte ungeduldet zur Sprache gebracht wurde? Jahr um Jahr wiederholen sich dieselben Anfragen, und Jahr um Jahr bleibt's wie's ist. Selbst dem strengsten Tadel über Begnadigung der astronomischen Instrumente aus Befehl, selbst die scharfe Brandmarke des Verhältnisses der Regierung bei Einbringung der Flottenportage wird wirkungslos verhallt. Es wird eben fortgewälzt. Es könnte zwar leicht anders werden; der Reichstag hat in der Tat ein verfassungsmäßiges Recht in den Händen, durch dessen Anwendung er sofort die Regierung zwingen könnte, ihm die Bedeutung zu erteilen, die er beansprucht darf; aber dieses Recht wendet er nicht an, nämlich das Recht der Budgetverweigerung oder wenigstens der strikten Budgetbeschränkung. Während alle andern Gesetzesvorlagen vom Reichstag und vom Bundesrat angenommen sein müssen, die die Gesetzgebung des Reichstags, Hunderte von Resolutionen finden sich, durch deren Erreichung die Regierung aus empfindlichster getroffen werden würde, ohne daß doch die ganze Wägenlinie ins Stocken zu geraten brauchte. Zur glatten Budgetverweigerung könnten sich nicht einmal die Freiwillichen aufschwingen, ganz zu schweigen vom Zentrum; aber fräugliche Streichungen würden die Regierung recht bald zur Vernunft bringen; auch dazu reicht jedoch die Kraft der bürgerlichen Opposition nicht aus. Von den leitenden der Regierung zur Beratung gestellten Gesetzentwürfen sind verabschiedet worden die Strandungsordnung, die Seemannsordnung, die Schammweinsteuer, das Gesetz über die Diätenabgabe an die Mitglieder der Zolltariffkommission und zuletzt das blamable Sacharingeretz, die Zuckerzollentwerfe, die

Zum Zollkrieg.

Die Tariffkommission begann am gestrigen Freitag die Beratung über die Zertifikate. Der Vorsitzende meinte, wenn die Kommission vier Wochen Ferien haben wolle, so müßten die noch zu verhandelnden 500 Tariffanfragen bis Ende Juli erledigt sein. Von sozialdemokratischer Seite sind beim Tarifabschnitt über die Zertifikate die Genossen Wandert und Reichhaus in der Kommission getreten; die Genossen Ledtchagen und Wolfenbühler berieten in der Kommission, der sie nach Freizeitsbericht nach Anfang bis Ende angehören sollen. Für Kohle und Florettzettel wurden die Zollsätze der Regierungsvorlage angenommen. Die Zollsätze für künstliche Seide wurden entsprechend einem Antrag Badens gegenüber der Zolltariffvorlage herabgesetzt. Dieser war künstliche Seide ungefähr 30 Pf., gefärbt mit 36 Mk. Zoll belegt. Der Tarifentwurf schlägt für ungefarbte oder einmal gefärbte künstliche Seide ungefähr 50 Pf., gefärbt 100 Mk., für zweimal gefärbte einen Zoll von 200 Mk. vor. Nach dem Antrag Baden wurden diese Zollsätze für ungefärbte künstliche Seide auf 20 Mk., für gefärbte auf 40 Mk., für zweimal gefärbte auf 60 Mk. herabgesetzt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Tagesgeschichte.

Preussischer Landtag.
Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes des Schlichtbier- und Fleischbeleggesetzes. Die Regierungsvorlage wollte Fleisch in landwirtschaftlichen Anlagen und in kleinen Mengen aus anderen Bundesstaaten eingehend in 2 Preußen von der Trichinenhau befreien. Die Kommission hat diese Bestimmung gestrichen. Sodann hat die Kommission die Freizügigkeit desjenigen Fleisches genehmigt, welches einer amtlichen Untersuchung durch approbierte Fleischer nach dem Reichsgesetz bereits unterliegt hat. (Mittw. 8. 14.) Die Debatte war äußerst langweilig und ruhig, bis der Abg. v. Mendel'stein (son. jene bekannte Angriffe gegen die Schlachthäuser der großen Städte richtete, die durch die Gebühren für die doppelte Untersuchung das Fleisch verteuern sollen. Der Abgeordnete Gams, dieser „Leberbrüder“, sog. sogar die Verlesung der Gemeindevorsteher in Kattowich in den Bereich seiner Ausführungen, um sie zu dieser künstlichen Verteuern, die übrigens nur 1/4 Biemig pro Pfund ausmacht, in Gegensatz zu stellen und er knüpfte daran die Bemerkung, daß er seine Freunde es seien, die die Allgemeininteressen, also auch die Interessen der fontunierenden Fleischer vertreten. Die Schlichter werden sich allerdings dieser Freundschaft freuen müssen: Timoo Danos et dona ferentes. (34 für die Danaer, auch wenn sie Geisente bringen.) Das Herrenhaus nahm am Freitag die Main-Neckarbahn-Vorlage und die Modelle zum Vergleiche des behaltens an und erledigte eine Anzahl Petitionen. Am Sonn-

651 (Nachdr. verb.)

Um die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schmeichel.

Wendel Spüler schaute ihm mit seinen klugen Augen durchdringend an. „Ihr habt die alten Projekte noch immer nicht vergessen?“ fragte er. „Was wollt ihr?“ erwiderte Götz. „Dergleichen vergißt man nie wieder. Ich war nie der Pfaffen und der Fürsten Freund, und ich verweigere den je. Findet die Reichsritterthat doch kaum mehr Zulauf genug zum Altem.“ „Aber mit den alten Skaten ist in der heutigen Zeit kein Spiel mehr zu gewinnen, ichaut nur um Euch,“ bemerkte Spüler. „Das ist's ja“, erwiderte der Ritter mit der eisernen Hand. „Es ist mit um des Nützens willen, wenn ich sage, daß ich von jeder ein Freund der armen Leute bin. Ist es doch bekannt genug, wie manchen ich wider bischöfliches und päpstliches Regiment beigehten bin und ihm zu seinem Recht verholfen habe.“ „Freilich ist's bekannt,“ unterbrach Jörg Meßler ihn. „Wie der Ritter vor dem Kloster vom Pferd stieg und es hieß: Das ist der Götz! da liefen die Leute herbei, um ihn zu sehen.“ „Götz fröhlich seinen schlichten Schurzrock mit kaum verhehltem Wohlgefallen und nach den Fäden seiner Rede wieder auf. „Nun schäufte die Bauern greifen, hätten sie aber einen Feldhauptmann wie ihn, er bräde den Adel zu ihnen. Das wollte ich sagen. Ein solcher Hauptmann, der das die Geltung beim Adel hätte, und das Spiel wäre gar jetzt gemüht.“ „Spüler, der ihm aufmerksam zugehört hatte, schweig nachdenklich. „Aber, da schmäht ich von alten Zeiten und bin doch von wegen ganz anderem hergekommen,“ rief Götz. „Schaut gar über aus im Kloster, wohin mein Blick fiel. Nu, Krieg ist halt Krieg.“

„Nennet mir das Kind kein rechten Namen,“ äußerte Wendel Spüler mit einiger Schärfe. „Aber die Bauern sind keine Venedigler und Straßenräuber. Was da an Kolbarten, Wein und Früchten in den Mäutern und Schößen aufgehäuft ist, das ist dem Schwert der Bauern von denjenigen abgepreßt, die faulensien.“ „Denn laßt ich wider noch Fortschreiten zurücktreten, wie ich kam,“ rief Götz, indem er sich mit glühender Stirn erhob. „Mein Begehren ging auf einen Schuldbrief für meinen Bruder Hans und die Seimigen.“ „Da müßt ihr Euch an den da wenden, das ist unter oberer Feldhauptmann,“ erwiderte Spüler, ohne dem Beispiel Götz zu folgen, und deutete auf Georg Meßler. „Ich mache nur den Schretter,“ rief er, „im Jahr 1513 bei der von dem Herzog Ulrich und dem Grafen Georg von Hohenlohe eingesetzten Kommission, welche es mit Euch, Herr von Berlichingen, zu schlichten hatte, das für dem Antoni Beller einen Wagnen mit Kaufmannswaren, so auf Straburg ging, schmeint Verleugern weggenommen hatte.“ „Der Wagnen kam von Nürnberg und ich lag in ehrlischer Fehde mit der Stadt,“ erklärte Götz. „In den gestuollen Mienen des Kanzlers blickte es ironisch auf. „Aber er unterdrückte diese Negung und sprach mit Ernst und Nachdruck: „Heute giebt es nur noch eine einzige große Fehde: diejenige, in welcher die Bauern zu den Waffen gegriffen haben. Da ist es denn nicht mehr als recht und billig, Herr von Berlichingen, daß diejenigen, welche den Bauer zu diesem Kampfe um die Freiheit zwangen, auch die Kollen dafür tragen und zahlen. Und ich denke, Herr Ritter, haben's Adel und Geistlichkeit verstanden, ihren Ausschaltung der armen Leute ein Wagnen umzuwenden, das sie Recht und Geisheit nennen, so wird sich auch eine Ordnung für die Kriegskontribution, die jetzt der Bauer von jenen einziehen muß, finden lassen. Was aber den Schuldbrief anlangt, nun, Bruder Jörg, da könnte wohl gut werden, was meinest Du.“ Dieser erklärte sich damit einverstanden, Wendel Spüler entnahm seinen Mantel ein Papier, Feder und Tinte und entwarf den Schuldbrief. Durch demselben gebot der oberste Hauptmann des hellen Heusens des Dornwaldes und Neckarthales mänglich, daß Stabes oder Wagens er sei, wider Hans von Berlichingen, seine Diener, Unterthanen oder Verwandten im Argen oder Unguten, mit thätlicher oder gewalt-

samer Handlung, in was Weg das wäre, nichtig zu machen oder fürzunehmen, sondern ihm und der Seinen Leib, Leib und Gut helfen schützen und schützen bei Verletzung Korb und Lebens.“ „Götz schaute untermessen, an den Enden seines Schnurrbarts fauend, aus einem der Zwißgenfenster, an das er getreten, auf den grünen, von dem Kreuzgang umschlossenen Kirchhof, auf dem die Wände begraben lagen. Kein Engel, Kreuz oder Stein besandete die Gräber. Der von den ersten Frühlingstagen durchdriffte Regen war ganz eben. Die Nützlichkeit und Vergänglichkeith alles Chgrages dacht Götz schwerlich dabei. „Jörg Meßler hatte sich in den Zergentum des Hils geworfen und schaute vor Ungeduld. „Auch hatte er's nicht, Kanzler, ich hab' einen angsten Berg zu schaffen!“ Er entfernte sich auch ohne Umstände, nachdem Wendel Spüler den Schuldbrief vorgelesen und er ihn unterzeichnet hatte. Spüler legte seinen Namen ebenfalls als Kanzler darunter und drückte sein Amtgegel an das Papier. „Nurhatten ich jetzt nicht wie in Altkraus's Schatz,“ sagte er, dem Ritter das Dokument überreichend. „Ja, Herr Götz, es ist eine große Zeit, in der wir leben. Darum mündert es mich, daß ihr sie in Euren vier Pfählen verliert. Ihr schneht doch sonst nicht Sturw nach Ungewitter.“ „Ein Heuchler bin ich mein Lebtag nicht gewesen,“ rief Götz mit einem tiefen Atemzuge. „So gefehlt ich ich Euch, daß es mit meinem Heuchlerthum ist, wie mit dem Wein im Maß, der quillt, wenn es kochet ist. Die Pfaffen haß' ich und die Fürsten müßten um ohnmächtig machen; ich nehme mein Wort nicht zurück. Und der Adel denkt wie ich, das weiß ich, und er folgte mir wohl. Aber —“ Er brach ab und begann mit schmerzlichen Schritten auf und ab zu gehen. „Nach eine Weile blieb er vor Spüler stehen, der unterdessen sein Schurzgerock weggeräumt hatte, rief sich heftig die Stirn und sprach dumpf: „Neden wir nicht weiter davon. Dr' er nicht weiter in mich. Ihr werdet es mir verzeihen und auch der Adel; aber es darf nicht sein.“ „Eich dringe nicht in Euch,“ aber Eure Worte will ich in einem feinen Herzen behalten,“ antwortete Wendel Spüler gelassen, gefassten, als es dem Ritter lieb zu sein schien. „Aber dem wohl und Dank für die Mühe,“ verabschiedete sich Götz nach einem kurzen Hörgern und giß nach seinem

gegangen, sie kennt unser Programm und wird uns sagen, ob wir ihr Vertrauen besitzen. (Beifall, anhaltender Beifall links.)

Es folgt eine Reihe Abstimmungs-Motivierungen. Desjante erklärt namens der revolutionären Sozialisten, gegen die Tagesordnung zu stimmen, da er kein Vertrauen zu dem bürgerlichen Kabinett haben könne. Der Sozialist Merxant stimmt gegen eine Regierung, welcher ein Finanzmann von der Vergangenheit Rouvières angehört. (Finanzminister Rouvière: Ich verziehe Ihnen, mich anzureden; ich habe der Demokratie seit 25 Jahren mein und reinerer Dienste erwiesen, als Sie ihr je erweisen können. Stürmischer Beifall desentrums.)

Schließlich wird die Resolution, welche das Vertrauen in die Regierung ausdrückt, mit 309 gegen 117 Stimmen angenommen; 149 Mitglieder erheben sich für die Abstimmung, unter ihnen fast alle gemäßigten Republikaner und alle Sozialisten.

— Millerand, der bisherige sozialistische Handelsminister gab in der Montags-Sitzung der französischen Kammer folgende Erklärung ab: „Nach dreijährigem Fernbleiben von Ihren Versammlungen und Arbeiten infolge meiner Funktionen nehme ich meinen Platz wieder unter Ihnen ein. Ich komme als der Gewisse zurück, wie Sie mich stets genannt und wie ich mich für Sie meinen Wählern wieder vorgestellt habe. Ich bin und bleibe von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es unsere Pflicht ist, alle geeigneten Aktionsmittel, unter die ich an erster Stelle die Beteiligung unserer Partei an der Regierung rechne, in den Dienst unserer Ideen zu stellen, und widerjehig mich nach wie vor jedem gewaltthätigen Vorgehen, den allgemeinen Zustand in eingeschlossen.“

Italien. Kommunal- und Provinzialratswahlen haben in letzter Zeit stattgefunden oder finden zum Teil noch statt. In Neapel haben die Provinzialwahlen einen vollständigen Sieg der Kamorra gebracht. Von den 27 Neumehrern sind allein 30 wiedergewählt; unter den 27 Neugewählten befinden sich viele Parteifreunde von ihnen. Die Sozialisten sind fast vollständig unterlegen; nur in Vicaria siegte der sozialistische Kandidat Dr. Leone, während der Sozialist Viorola, der in verschiedenen Vororten von Neapel aufgestellt war, den Reaktionsären unterlegen ist. Infolge dieses bedauerlichen Resultats, welches zeigt, daß die Kamorra noch immer eine ungeheure Macht ausübt, sieht sich der gewählte Leone veranlaßt, zunächst seine Wähler zu befragen, ob er kein Mandat ausüben solle und der sozialistische Deputierte für Neapel Cicotti hat ebenfalls sein Mandat niedergelegt.

Am Sieg der Kamorra ist die schwächliche Haltung der Regierung und das feilschende Treiben der Wähler schuld. Die Enthüllungen des unerschrockenen Senators Sardo haben auf diese Gesellschaft keinen Eindruck gemacht.

Rußland. Eine Spindel-Liga hat sich im Auslande gebildet, die sich zu dem erbärmlichen und schmutzigen Helfershelfer der brutalen Kautenregierung hergeben will. Ueber diesen Bund gemüthlosloser Ordnungslumpen wird aus Rom berichtet: Von einer aus Paris hier eingetroffenen, hohen russischen Persönlichkeit werden über die in Rußland neu gegründete, antirevolutionäre Liga interessante Einzelheiten erzählt. Die Liga hat zum Hauptzweck die Aufspürung und Verfolgung „Rechtsfeindlicher Elemente“; sie wird in Rom und London Stationen errichtet. Die Liga verfügt über unbegrenzte Mittel und soll allein in Rußland bereits 20 000 Mitglieder zählen. In Frankreich hätten sich zahlreiche Angehörige der besten Gesellschaftskreise, angeblich 9000 Personen, der Liga zur Verfügung gestellt.

Saubere Republikaner, diese Franzosen aus dem „besten Gesellschaftskreise.“ Freilich werden diese jammervollen Spindel den Siegeslauf der Freiheit in Rußland nicht hemmen können, aber der Verachtung aller anständigen Menschen können diese freiwilligen Bärenjäger sicher sein.

Afien. Die Verfolgung der Armenier durch die Türkei hält unausgesetzt an. Immer und immer wieder kommen Nachrichten nach Westeuropa, die Mißhandlungen der armenischen Bevölkerung melden, so daß sich u. a. schon das internationale sozialistische Bureau zu einer Protestsendung gegen die armenischen Greuel veranlaßt sah. Da wir bisher nur wenig Ausführendes über armenische Zustände bringen konnten, so sei

unseren Lesern folgende neuere Zufahrt aus Misch, einem der Hauptkämpfer türkischer Greuel, mitgeteilt:

„Die hiesige Regierung plant wiederum, mit großem Militäraufgebot gegen die armenische Bevölkerung vorzugehen. Die Ursache ist, wie so oft, daß die Bevölkerung die maßlosen Steuern, die man ihr auferlegt, nicht bezahlen kann. Nun sollen sie mit Gewalt und Willkür eingetrieben werden. Militärem Kommandierende von 30 Soldaten Kapli Wakhmerdi-Gherdi ist vorzüglich in den Dörfern und in jedem Dorfe bleibt er 1 bis 2 Tage und verläßt 5—10000 Winter. Sobald er in ein Dorf kommt, läßt er durch die Soldaten sämtliche Männer und Frauen auf einen Haufen treiben und zwingt sie, sich vollständig zu entkleiden, läßt sie mit kaltem Wasser besetzen, darauf mit Getreide 30—50 Scheitel schlagen, bis sie alle bewußtlos zu Boden fallen. Nachher beginnt das Steuerjammern; die Unglücklichen müssen, in einem Tage, alles was sie noch besitzen, schleunigst verkaufen. Die Steuerkammer, in welchem Dorfe sie auch sind, haben in ihrer Begleitung Kleider, und wenn ein Bauer noch eine Kuh oder ein Schaf besitzt, so wird er gezwungen, sie um jeden Preis zu verkaufen, der Betrag wird als Steuer mitgenommen. Man nimmt dem Landarbeiter das armenische Vieh, womit sollen diese nun ihr Land und Boden bearbeiten. In der Stadt kann man das Frühlingsfest nicht so leicht betreiben; aber demjenigen, der sein Geld hat, werden sämtliche Möbel, Betten, das Getreide für die tägliche Nahrung und alles mit Gewalt verkauft und wenn in dieser Weise die Steuerrechnung noch nicht erledigt wird, so wirft man die Armeeligen in das Gefängnis, wo augenblicklich mehr wie 100 Leute wegen der Steuern sitzen. — Im Dorfe Bardosta wurde ein mit dem Namen Karo bekannter Armenier durch den Bedienten von Kurd Kapli-bey erschossen; der Grund lag nur darin, daß der Betreffende wohlhabend war; wie oft, wenn dieser Kapli-bey von ihm etwas gewünscht hatte, sei es Getreide, Geld oder Vieh, hatte er es gegeben; aber in diesen letzten Augenblicken nichts geben konnte, später wurde er gehen; so wurde er einfach auf den Befehl von Kapli-bey totgeschossen; die im Dorfe anwesenden Soldaten haben den Mörder ruhig davon laufen lassen.“

Im vergangenen Herbst wurden von der türkischen Bevölkerung unter dem Namen Jan-Bakar Mäurerbänden gebildet, die in den bei Misch gelegenen Dörfern 30—40 Mordthaten begingen und viele Häuser plünderten; jetzt ist die Zahl ähnlicher Bänden in unserer Stadt noch vergrößert. Auch die Kurden drohen, daß sie die Feindseligkeiten und Ueberfälle wieder beginnen werden. Thatsächlich ist die ganze armenische Bevölkerung wiederum in der größten Angst. Die türkische Regierung schickt die Unglücklichen nur nicht, sie verübt selbst die schlimmsten Ungerechtigkeiten. Wegen des Kall-Tag aus Saffur, der in der Gegend von Andoa getötet wurde, sind 40—50 Armenier im Gefängnis, von denen manche bereits seit 1½ Jahren auf das Verhör warten; erst jetzt wurde das Verhör begonnen. Es ist offenbar, daß alle unschuldig sind, aber sehr wahrscheinlich werden diejenigen, die arm sind und kein Geld haben, um die Mörder zu besetzen, zum Tode verurteilt, und diejenigen, die etwas besitzen, mit leichten Strafen davonkommen.“

— Seeräubereunwesen an den Küsten Arabiens. Aus Konstantinopel wird der Herr. Hg. gemeldet: Wie im Voten Meer mocht sich auch im Schott-el-Strab großer Fluß, der sich in den persischen Meerbusen ergießt das Piratenwesen sehr fühlbar. Im letzten Monat sind 4 Schiffe völlig ausgeraubt worden. Da die Raubung eine englische war, hat der englische Botschafter bei der Porte Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die Sicherheit in jenen Gegenden wiederhergestellt werde.

Afrika. Zur Uebergabe der Büren. Aus Braetoria wird gemeldet: Schall Bürger hat seine Rundreise durch die Konzentrationslager Natal's beendet. Die Büren des Lager's bei Bintetown überreichten ihm eine Adresse, worin sie ihm und den andern Büren-Kommandanten ihr Vertrauen ausdrückten. Schall Bürger bekräftigt sich nunmehr mit der Heimreise der Büren, welche bereits begonnen hat.

Vollständig friedlich scheint es aber in Sidafrika trotz des Friedensschlusses nicht herzugehen. Aus einer neuen vom englischen Kriegsamte veröffentlichten Verlustliste geht hervor, daß die Engländer im Westen der Kapkolonie bei Grobenberg am 8. Juni vier Tode und 2 Verwundete verloren haben, darunter

einen Offizier. Der Kampf fand mit dem Kommando Marly statt.

Vord Stittener soll nach seiner Rückkehr aus Sidafrika den Oberbefehl über die englischen Truppen in Indien erhalten.

Sina. Die Mandschuren wollen die Russen auf keinen Fall herausgeben. Sie legen daher Nachdrücken in die Welt, die die Zustände in jenem Lande als äußerst unruhig darstellen und damit das Benehmen großer russischer Truppenkörper das selbst rechtifizieren sollen. So meldet die Frankf. Zeitung aus Petersburg: In der Mandschuren herrscht noch immer nicht Ruhe. In den Provinzen Sina und Mischden sind große chinesische Mäurerbänden aufgetaucht. Zahlreiche entlaufene russische Berwerkssträflinge haben eine Mäurerbande gebildet. Der Gouverneur von Sina erwiderte den Generalgouverneur Grodetoff, Maßnahmen gegen diese Bänden zu ergreifen, die schon viele Minderungen und Einbrüche verübt haben.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Polizei und Koalitionsrecht. Anlässlich des Maurerstreiks in Jena ist dem Vorstehenden der dortigen Verwaltung des Koalitionsverbands folgende polizeiliche Verfügung zugegangen:

Der Gemeindevorstand Jena, 10. Juni 1902.

Nachdem von den sogenannten Streikposten mehrfach Arbeitsmängel festgestellt worden sind, was sich sogar Schlägereien und Bedrohungen entwickelt haben, werden die Streikposten gegen die Streikposten vorzugehen, um weitere Störungen der öffentlichen Ordnung zu verhindern. Wir werden nicht allein auf Grund des § 300 Ziffer 11 des Strafgesetzbuchs, sondern auch strengere Strafgesetze in Betracht kommen, sondern auch den einzelnen Posten auf Grund des Gesetzes vom 7. Januar 1854 das weitere Benehmen ausdringenden Gründen des öffentlichen Wohls verboten. Wir veranlassen Sie, die Posten einzulassen.

Dr. Wagner, II. Bürgermeister. Wenn sich Arbeiter als Streikposten einen Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen zu Schulden kommen lassen, dann können sie allerdings bestraft werden. Aber keine Polizei, auch nicht der Bürgermeister von Jena hat das Recht, das Benehmen der Streikposten an sich zu verbieten. Dies ist ein aus der Koalitionsfreiheit folgendes Recht der Streikenden. In diesem Sinne hat auch das Reichsgericht entschieden und der Bürgermeister von Jena wird diese Rechtslage anerkennen müssen.

Das „Zement-Recht“ der Frauen, wie es vom Minister von Hammerstein zugelassen wurde, findet durch die Koalitionsstreiks noch immer Anwendung. So wurde eine Verammlung des Sozialdemokratischen Arbeitervereins in Weimar bei Berlin polizeilich aufgelöst, obgleich den anwesenden Frauen ein besonders abgegrenzter Raum angewiesen war. Gegen die Auflösung ist Beschwerde erhoben.

Parteinahrichten.

— **Protest gegen die russischen Greuel.** Das Internationale sozialistische Bureau zu Brüssel erließ jedoch einen Aufruf an die sozialistischen Parteien aller Länder. In demselben werden die jüngsten Brutalitäten des Zarismus in Sina, Kiew, Wolgata, Odessa, besonders die Mißhandlungen seitens des Gouverneurs von Wahl gechildert. Zum Schluß fordert das Internationale Bureau die Arbeiterparteien aller Länder auf, gegen diese neuen Brutalitäten der russischen Regierung zu protestieren; in welcher Weise es zu geschehen hat, überläßt das Internationale Komitee den Parteigenossen der einzelnen Länder.

Zur Beachtung!

Die sozialdemokratischen Kreisvertrauensmänner im Regierungsbezirk Merseburg werden daran ermahnt, daß Mitte Juli die Bearbeitung des im September erscheinenden **Volkskalenders für 1903** vorgenommen wird.

Wünsche über den Inhalt des Kalenders sind deshalb innerhalb der nächsten drei Wochen dem Unterzeichneten bekannt zu geben.

Ad. Thiele.

Briefkasten der Redaktion.

§. 21. Eine ausführliche Beantwortung Ihrer Fragen ist in wenigen Zeilen nicht möglich. Alle gemündeten Aufklärungen erhalten Sie in Fritz's Taschenkalender für das deutsche Jahr.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Wegen vorgerückter Saison
bedeutende

Preis-Ermässigung

Kleider-Stoffen, Konfektion, Damen-Putz und Weiss-Waren.

Selten günstiger Gelegenheitskauf

in
Wasch-Stoffen und Blusen.

Halle
a. S.

Geschäftshaus

J. Lewin

Marktplatz
2 u. 3.

Selten günstiges Angebot.

4200 Meter schwarze Seidenstoffe

kommen enorm billig zum Verkauf!

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 23.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller**.
am Niederkirchplatz, nächste Nähe des
König-Bahnhofes.
In den prächtigen, köstlichen, all-
abendlich elektrisch beleuchteten und
illuminirten Gartenanlagen:
Sonntag den 15. Juni,
vormittags 11¹/₄ - 1¹/₂ Uhr:
Grosses Früh-Konzert
des gesamten Theater-Orchesters.
Nachm. von 4 Uhr ab:
Gr. Nachmittags-Konzert
Entrée frei. Entrée frei.
Abends 8 Uhr:
Gr. Abend-Vorstellung.
Lehtes Auftreten
des diesmaligen amüsanten
Spielplans.
Montag den 16. Juni:
Völlig neuer vorzügl. Spielplan.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Sportwagen-Ausstellung

in meinen Schaufenstern. — Viele Neuheiten.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Waren- und Möbel-Kredithaus I. Ranges Robert Blumenreich

Halle a. S., nur Große Ulrichstraße 24

Laden, I. u. II. Etage (im eigenen Hause)

eines der größten Unternehmungen dieser Art Deutschlands

liefert bei billigster Preisberechnung und in großer Auswahl komplette Zimmer-Einrichtungen,
sowie einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaren, Betten, Uhren, Kinder- und Sportwagen,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Herren- u. Knaben-Anzüge, Damen-Konfektion, Wäsche etc.

auf Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung und wöchentlichen Raten von 1 Mark ab.

Wer seinen Bedarf nicht bei mir deckt,
schadet sich selbst.

Weinberg.

Sonntag den 15. Juni 1902 von
6 Uhr an
fr. Speckfischen u. Ragout fin.
Emil Kunze.



**Gebr. Buttermilch
Halle,**

empfehlen Wiederverkäufern für

Sommerfeste

Stocklaternen,
Lampions,
Kinderfahnen,
Verlosungsgegenstände,
Abschliesssterne,
Abschliessvögel,
Spielwägen,
Geschenk-Artikel.

Neu!
Illuminations-Lämpchen
mit Füllung,
Zusammenlegbar.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Geschäftshaus:
Landwehrstr. 9,
nahe am Bahnhof.

En gros.

„Stadt Einbeck“

Franckestr. 18.

Sonntag den 15. Juni 1902
gr. hum. Familien-Abend.
In zahlreichem Besuch ladet ein
Franz Lehmann.

Zum letzten Dreier.

Sonntag den 15. Juni im Saal
Kränzchen.
Bei guter Witterung
Garten-Konzert.
Es ladet ein Der Wirt.

Goldene Egge.

Sonntag den 15. Juni
Frei-Konzert
von nachmittags
3¹/₂ Uhr ab.
Es ladet ein **Fritz Brodte.**

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

Montag den 16. Juni abends 8¹/₂ Uhr im Vereinslokal
Königstrasse 14

Vortrags-Abend.

Thema: Aus der Werkstatt des Geistes. Referent:
Herr Redakteur **Weissmann**, Der Vorstand.

Gäste willkommen! NB. Vorher (s. Uwe) Vorstandssitzung ebenda (Dirig.-Frage).

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

(Nittale Halle a. S.)

Sonntag den 21. Juni 1902 findet unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

im „Burghtheater“, S. Giebichenstein, statt. D. U.

1. Kallescher Ringsport-Verein.

Sonntag den 15. Juni findet unser

2. grosser Athleten-Wettstreit

in „Coburg's Bellevue“ statt, wobei viele Fremde und hiesige Vereine teil-
nehmen und so recht wertvolle Preise zur Verteilung gelangen.
Freunde und Gönner des Sports sind herzlich willkommen.
Der Vorstand. J. H. Martin Senf.

Privat-Musiker-Verein „Harmonie“.

Sonntag den 15. Juni er. nachmittags 1¹/₂ Uhr

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung des gem. Chor des Arbeiter-Bildungs-Vereins,
verbunden mit Kränzchen, abends Ball in den „Ballfäden“ (Glauchauisches
Schützenhaus) wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groh. — Druck der Kalleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. u. S.) Halle a. S.

Inserate sowie Abonnements fürs Volksblatt

nimmt an

Alw. Müller
in Brossen b. Meuselwitz.

Billigste Bezugsquelle für

Möbel,

Spiegel, Polsterwaren.

Große Auswahl.

Aleiderkränke von 20 W. an.

Versitzsofa „ 30 „ „

Tische „ 8 „ „

Stühle „ 2 „ „

Bettstellen „ 10 „ „

Spiegel „ 3 „ „

Sofas „ 25 „ „

Plüschsofa „ 45 „ „

Kommoden, Waagen, Küchenmöbel,

Federbetten, Nähmaschinen

stausend billig.

Siegm. Rosenberg,

Geißstraße 21, 1 Treppe.

Zoologischer Garten Halle.

Erwachsene 50 Pf.

Kinder 30 Pf.

Sonntag den 15. Juni

nachm. von 3¹/₂ - 9 Uhr abends.

grosses Extra-Konzert.

Paul Schäfers Gärtnerei

Halle a. S., Ludwigstrasse 18

empfeilt sich den geehrten Vereinen und Gewerkschaften bei Sommerfesten
und Vergnügungen

zur Lieferung von Blumen und Topfpflanzen.

Gleichzeitig empfehle meine Bouquet- und Strandschmückerei und tolle
Pflanzenarrangements jeder Art.

Die Firma **H. Elkan, Braut-Ausstattungen**
empfeilt für
fertige Betten, Bettbezüge,
Halle a. S. Bettlaken, Röper-Zuleit,
Leipzigerstr. 87. Bettdecken, Teppiche, Gardinen
etc. etc.

Zu Sommerfesten und Wasserfahrten

empfehlen
**Zug-, Ballon- und Facon-Laternen,
Papier-Fackeln, Stäbchen und Lichte.**

Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Wunsch betr. Aufschrift, Farbe,
und Facon Rechnung getragen werden.

Große Auswahl in neuen Mustern eingetroffen.

Die Volksbuchhandlung

Geißstraße 21.

Wegen Jagdbergehens, Diebstahls und Schleret waren der Arbeiter **Carl Hermann** und dessen Ehefrau **Bertha Hermann**, beide aus Roud bei Viernitz, angeklagt. Der Angeklagte ist im August 1901 bemerkt worden, wie er mit einem Gewehr auf den Hüden und einem Netz während der Schonzeit nachts durch den Wald ging. Die Ehefrau soll zur selben Zeit zweimal gebührendes Holz im Walde weggenommen und nach Hause getragen haben. Bei dem Diebstahl sollte der Hermann als Helfer beteiligt sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Ehefrau wegen Wildfalldiebstahls 10 Monate und gegen den Hermann wegen Jagdbergehens 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gegen den Hermann auf 1 Monat und gegen die Frau auf 4 Monate Gefängnis.

Geschiedliche wurde die Ehefrau der oben genannten Frau Hermann, die außerdem wegen Diebstahls und Betrugs vom Bitterfelder Schöffengericht zu 12 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Sie hat sich unter fälschlicher Vorwägung, sie habe Zwangseinlagen, Geld geboren und einem Mann eine kleine Summe entnommen, weggewonnen. Das Berufungsgericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Verammlungsberichte.

Gilenburg.

Die öffentliche Generalkonferenzversammlung im Tirol. Zu Punkt 1 der T. O.: Wie stellt sich die Versammlung zur Abhaltung eines Generalkonferenzes, wurde der Bescheid gefasst, am 29. Juni im Tirol ein solches abzuhalten. Es wurden einige aus letzter Zeit stammende Demoskripten-entwürfen vorgelesen, welche ersehen ließen, daß das Verammlungsverbot nicht zu Recht bestehen. Die weiteren Vorbereitungen zu dem Feste wurden dem Vorstand des Kartells übertragen. Gleichzeitig soll die Einweihung der jetzt fertig gestellten Zentralherberge stattfinden.

Des weiteren gibt Genosse Schimanski einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Auskunftsvereins. Derselbe ist kurz angedeutet, daß in 26 Sitzungen 40 Fälle erledigt wurden. Ein ausführlicher Bericht folgt zum Jahresbericht. Genosse Schimanski erwidert das Auskunftsverbot mehr in Anspruch zu nehmen und sich bei verschiedenen Fällen sofort an das Bureau zu wenden.

Demnach erwidert der Redner die hierzu gewählten Genossen, ihr Amt besser auszuführen. Gen. Wöhner hat sich, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, zurückgezogen. Gen. Kante vertritt, seiner Pflicht besser nachzukommen. An Stelle des Genossen Wöhner und Gen. Wismald gewählt. Am Verschiedenen werden die Anwesenden ermahnt, für regeren Besuch der Arbeiterlokale zu sorgen. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten wird die nächste Besprechung mit einem Koch auf das Bureau zu werden.

Brauerarbeiter.

Am 8. Juni tagte im Schützenhaus eine öffentliche Versammlung der Brauerarbeiter. Tagesordnung: 1) Beschlusstellung über die Vereinarbeit. 2) Verchiedenes. — Der Kommissionsvorsitzende, Verammlerung auf ein Jahr, wurde abgelehnt. Die Debatte über diesen Punkt war sehr lebhaft, auch wurde konstatiert, daß die Brauererkeit gut fortzuehen. Die Versammelten beschließen in der Abwesenheit der Kommission eine Verammlerung der Examinat. Solgende Resolution fand einstimmig Annahme:

Die Brauerarbeiter Versammlung ist mit dem Verlangen, die gestellten Forderungen bis aufs nächste Jahr zu vertragen, nicht einverstanden, sondern beauftragt die Kommission, bei dem Gewerkschaftsrat vorzubringen zu werden. Bei dem 2. Punkt wird Beschwerde geführt über Greiner, Brauer bei Freiberg als Top, Nachschreiber. Erstens läßt er sich die Arbeit machen, indem die Arbeiter das laufende Konto zu führen haben und zweitens den Arbeitern die Krankenkassen vor; fönnte ihm gar nicht passieren. Anmerkung: Das Kartell hat sich der Angelegenheit angenommen. (Sitzung 12. ds.) H. L.

Aus dem Reich.

Berlin. Gehänslicht wurde von der politischen Polizei bei dem anarichistischen Verammler Mannen Stärke nach einer aus dem Anstalts eingegangenen Besondere Der Generalkonferenz. Der Mannen wurde verurteilt, um dem getrennt berichtet wurde, ist bereits aufgeführt und der Täter festgenommen. Es

handelt sich um einen 21 Jahre Arbeiter Trettin, der am schließlichen Bahnhof verhaftet wurde. Er hat bereits ein umfangendes Gefängnis abgesessen.

— Einen irredentischen Selbstmord verurteilte der zehn-jährige Sohn eines Schuhmachers, indem er sich aus der im 4. Stock gelegenen Wohnung seiner Eltern auf den Hof hinabstürzte. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Der Knabe hatte sich, um den Selbstmord zu verhindern, mit einem Fuchstisch vor einer Gächung.

— 102 Jahre alt geworden ist am Mittwoch die Frau von Alten, geb. Frein Grote.

Witten. Der Lyubus ist in einem Stadteile ausgebrochen. Wie jetzt wurden sieben Fälle festgestellt. Ein Brand wurde beendigt gehalten, indem die Bevölkerung vor der Benutzung des Wassers eines Naches gewarnt.

Hildesheim. Ein adliger Wochtapler und Kalkmünzer, Der Rivität an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Dr. von Weddtsch ist mit seiner Frau wegen Hochhodel und Wüsterberchen verhaftet worden.

Groß-Lichterfelde. Von seinem Amt suspendiert wurde der Voltzeinspektor Krüger. Er ist beurlaubt, verläumderliche Denunziation gegen den Amtsvorherer Schulz bei der Regierung in Potsdam eingereicht zu haben.

Vermischtes.

* **Auch ein „besonderes Kennzeichen“.** In einer Verberge zu Bamberg, so erzählt die Münchener Allg. Ztg., traf kürzlich ein jüdischer Wandersoldat aus Ungarn ein, dessen Geburtsort nicht angegeben wurde. Der Mann sprach deutsch. Der Bemerk „Eine Geburte geborene“ enthielt. Wo man das dem Manne ansehen konnte?

* **Drei Segelflöße gezeichnet** sind an der südafrikanischen Küste bei Cap Town. Die Schiffe Aurora (Schweden), Gitta Lind (Dänemark) und Albara (Norwegen) wurden auf dem Strand gestrandet. Die drei aufstehende Masten des Albara erricht mit Ausnahme des Kapitäns, der sich an Land befand. Die übrigen Mannschaften sind gerettet.

* **Zwei neue Bestfälle** sind auf dem Dampftrick City of Perth in Dänischen (Frankreich) vorgekommen. Die Verfeinerung der Grusmagen der Familie Humbert ergab die Summe von 400000 Francs. Der Verkauf der Weinvorräte findet nächsten Sonntag statt. Man rechnet mit einem Ergebnis von 100000 Francs.

Der als Antreiber der Humbert verhaftete Agent Delacherie aus Velle ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden und zwar, wie der Unterstaatssekretär Vendet ausdrücklich befuhrte, auf den Wunsch der Kapitalisten teil, die er mit der Humbert in Verbindung setzte und die somit gelöst wurden. Diese sind nämlich sämtlich teils überzogen, daß Delacherie im besten Glauben gehandelt hat.

* **Im Sandermissionen-Schwindel im 20. Jahrhundert.** Dem B. T. wird aus Rom geschrieben: Aus einer Anhöhe bei dem Städtchen Cassinera (Aronca) erliefen seit einigen Tagen allabendlich die Madonna, und die Beschwörung törmte zu Zehntausenden nach dem Wadenerorte und gab reiche Spenden zur Errichtung einer Kapelle. Der Antrag, nach schließlich zu gewinnbarem Ertrag, am 11. d. M. wurde insueben ein Duzend Detektivs nach dem Wallfahrtsorte entsandt, die sich unbemerkt an den Felsen, wo die Madonna zu erscheinen pflegte, heranschlichen und die Betrüger in flagranten überreicheten. Die Madonna, die man allabendlich in Wäldern von Stunde zu Stunde bei Benennung des Ortes erscheinen sah, bestand aus einer großen Leinwand, welche befestigt war, und mit bunten Papieren. Die Betrüger sind drei schone Grundbesitzer, bei denen man Waffen von Muttergottesbildchen, Medaillen und Rosenkränzen fand. Auch eine bei dem Wallfahrtsort improvisierte Waldschänke, die solohale Geschäfte machte, gehörte den Betrürgern. Die Gendarmen ergriffen den am Orte errichteten Altar und nahm in Sanktorario eine größere Anzahl von Geldesheftern teil.

* **Justiz und Erzherzog.** Vor dem Bezirksgericht in Benedikt (Böhmen) kam eine Affäre des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Protectors der Österreichischen Meritallen, zur Verhandlung. Die in der Angelegenheit verurteilt wurden, ist seitens der Richter ein durchdringliches Bescheid war. Am Schloße Konopitz des Erzherzogs Franz Ferdinand war von einem Verder-

gehter ein wertloses Ketten in Verlust geraten. Des Diebstahls wurde ein schiedlicher Krutger beauftragt. Auf Grund schloender Beweise erkannte jedoch das Bezirksgericht Bescheid, gericht den Krutger für unschuldig. Das in schiedlicher Sprache abgefaßte Urteil wurde auf Wunsch des Erzherzogs aus diesem angefeilt. Der Erzherzog stellte jedoch das Urteil zurück und besah, das Urteil solle ihm, in deutscher Sprache ausgefertigt, ausgefist werden. Der Richter entsprach diesem Wunsch. Der Krutger wurde dann entlassen und der Richter ins Schloß zitiert, wo ihn der Erzherzog rügte, weil er sich unterland, den Richter unzulässig zu finden. Der Krutger wurde infolge dieser erzherzoglichen Unzufriedenheit einer neuen gerichtlichen Unteruchung unterzogen, in der neuerlichen Verhandlung des Diebstahls für schuldig erklärt und zu 24 Stunden Arrest sowie zum Schadenersatz von 35 Hellern (20 Pfennigen) an den Erzherzog verurteilt.

Es lebe die Gerechtigkeit!

Septe Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Am dem Gistmordprozess Thomasthe wurde heute nacht das Urteil gesprochen. Die Geschworenen erkannten nach anderhalbstündiger Beratung auf „nicht zu uldigen“ und sprachen den Angeklagten frei. Die Urteilsbegündung erfolgte gegen 2 Uhr nachts.

Wladivostok, 14. Juni. Eine große Feuerbrunnst brach in einer Konervenfabrik aus, in welcher 200 Arbeiter beschäftigt waren. Wie verlautet, sind 10 Personen in den Flammen umgekommen. Die Notausgänge aus der Fabrik waren ungenügend und der Andrang zu groß, daß zahlreiche Arbeiter Verletzungen erlitten. Die Leichen wurden bereits aus den Trümmern gezogen.

Hamburg a. S.

An alle Genossen, welche bereit sind, die organisierten Brauer in der Agitation zu unterstützen, ergeht das Ersuchen, sich Sonnabend abend oder Sonntag morgen 6 Uhr im Schwarzeg Adler einzufinden, behufs Entgegennahme von Flugblättern zur Verbreitung in Hamburg und Umgegend. Keiner fehle. Der Sieg der Brauer ist auch unser Sieg! Deshalb alle Mann an Bord!

Staudsamliche Nachrichten.

Salle (Nord, Burgstraße 38), 11. Juni.
Aufgeboten: Der Waler Gräbner u. Emma Dünig (Pfeifenstraße 6 u. Vernerburgerstr. 16). Arbeiter Urnula u. Eise Goethe Triffl. 12 u. Selbdrungen.

Geboren: Klavierflimmer Wäder T. (Kürnerstr. 65).
Geboren: Wäberant a. D. Althoff, 70, 3. Bucherstr. 16).
Geboren: Sandhuhnmacher Zimmer, 25, 3. Klummenthalstr. 19).
Geboren: Führers Sanderth Ehrer, geb. Siegenhohn, 30, 3. Klummenthalstr. 19).
Geboren: Millers Schreiber Ehrer, geb. Kienner, 50, 3. Bucherstr. 16).
Geboren: Buchhalter Krefke, 40, 3. Orlow-Klinck. Privatmann Hermann, 66, 3. Thalstr. 37).

13. Juni.
Aufgeboten: Kassandier Schöndorf u. Marie Grunwald (Weidenplan 20).

Geboren: Arbeiter Tille L. (Angerstr. 3).
Geboren: Kellner Töpfer C. (Hanz 19).
Geboren: Wäberant S. (Sofienstr. 27).
Geboren: Reichschläger Thurm S. (Trothaerstr. 64).
Geboren: Arbeiter Heinrich L. (Trothaerstr. 24).
Geboren: Wäberant Dünig S. (Belkstr. 1a).
Geboren: Buchhalter Wäberant S. (S. S. (Scheidendstr. 23).
Geboren: Wäberant Kleinan, 62, 3. Klummenthalstr. 19).

Salle (Süd, Eteinweg 2), den 13. Juni.
Aufgeboten: Schloifer Wäber u. Minna Weistermann (Grünstraße 27 u. Wäberstr.).
Geboren: Kaufmann Wehler u. Helene Brünning (Wäber u. Lindenstr. 70).
Geboren: Post-Praktikant Centinger u. Margarethe Kühne (Wäber u. Köthen).
Geboren: Ingenieur Müller und Marie Köge (Güterstr. u. Halle a. S.).
Geboren: Sattlermeister Karnschütz u. Julie Berger (Schöndorf u. Madepal).

Geboren: Invalide's Koblenz Ehrer, geb. Saase, 49, 3 (Klinck).

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Auf Kredit!



Reparation Kellner, Zeit. Montag von 6 Uhr an Salzknochen.

Noter Adler, Trotha. Sonntag von nachm. 3/4 Uhr an **grosses Frei-Konzert.**

Im Saale öffentl. Ball-Musik. Gleichseitig halte 3. 10. Stiftungsfest der freiwillig. Feuerwehr in Trotha meine neuzeitl. Concertorte bestens empfohlen. **Fr. Liebig.**

Hochzeitsgeschenke. **Stromend billig wegen Totalausverkauf.** **Conrad Heckert, Gr. Ulrichstr. 21.**

4 Großen-Reichen Zennel. ca. 1 kg nur 29 Pf., weiß u. schön gebunden, sowie beide Sorten Kaffee- u. **Schinken, 18 u. a. m. empfiehlt Laurentiusstr. 18 u. Gr. Ulrichstr. 37.**

Frische kurzgepfückte Kamillen

kauft jedes Quantum zu höchst. **Beissen Gr. Märkerstraße 7.**

Dauer-Arbeiter-Anzüge halte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Fritz, Halle, Erdel 2.**

Ainberwagen und Schweinetrog zu verkaufen. Eichendorffstraße 5, 1.

Guter Zughund zu verkaufen. Körnerstraße 9.

Aufsichtspostarten in großer Auswahl zu haben in der **Volksbuchhandlung.**

Wohnung im Preise von 210 M. zu vermieten **Merseburgerstr. 95.**

Neuban Streiberstr. 53 merbet Arbeiter eingestellt. Lohn wird nach dem Tarif der Bau- und Erdarbeiter gewährt.

G. Ködderitzsch. (Ehemalig morgen 10 Uhr verchiedet plüßlich unter unter Sohn u. Bruder Walter. Dies geschieht unter an Familie Ködderitzsch.)

Sozialdemokratisches Reichstags-Handbuch.

Ein Führer durch die Zeit- und Streiffragen der Reichspolitik

von **Max Schippel.**

Preis geb. 9 M. — Auch in 37 Lieferungen à 20 Pf.

Nach jahrelanger Vorarbeit liegt dies von den Parteigenossen auf verschiedenen Parteitagungen geforderte Handbuch vor. Die parlamentarischen Kämpfe um die wichtigsten, die Arbeiter berührenden Fragen der Sozialreform und des Arbeiterrechtes, deren Entschleissung, Fester und Möglichkeit, die Agrarfrage, Schulgesetzgebung, die Sammelpolitik, die Kämpfe um die Handelsverträge, die Interessenkämpfe zwischen Industrie und Landwirtschaft, Steuerfragen, Flotten- und Kolonialpolitik, Militarismus, die Kämpfe um Erweiterung der politischen Rechte, die Verfassungsfragen, die Schatzmaderpolitik, die Kämpfe für die Organisationsrechte der Gewerkschaften, kurz alle politischen und wirtschaftlichen Streitfragen des Reichs sind hier gründlich, mit Sachkenntnis in sozialdemokratischer Beleuchtung behandelt. Jeder politisch bewusste und tätige Arbeiter, jeder politisch oder gewerkschaftlich tätige Agitator, jeder Arbeiterverein, jede Gewerkschaft muß für ihre Beamten dieses grundlegende Werk politischer und wirtschaftlicher Aufklärung besitzen.

Probehefte stehen zur Verfügung.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Geiststrasse 21.

Die Volksbuchhandlung

Geiststraße 21

empfiehlt sich zur Lieferung aller Modenzeitenungen, als:

- Große Modenwelt
- kleine Modenwelt
- Kindergarderobe
- Die Modenwelt
- Wäsche-Zeitung
- Mode und Haus
- Elegante Mode
- Frauenfein
- Deutsche Modenzeitung
- Blatt der Hausfrau
- Säuslicher Ratgeber etc.